

Pößnecker Kleingartenvereine trotzen dem Virus

Grundsätzlich können sich die Kleingärtner in Thüringen nicht beklagen. Entgegen der Freizeitgärtner in den benachbarten Freistaaten Bayern und Sachsen, standen sie zu keiner Zeit vor Corona bedingt geschlossenen Bau- und Gartenmärkten. Dafür sind sie dankbar, öffneten überwiegend ihre Anlagen und luden Natur- und einfach nur mal Abwechslung Suchende zu individuellen Spaziergängen ein. Der Blick über den Zaun und selbst Gespräche mit werkelnden Hobbygärtnern waren und sind trotz Kontaktverbot möglich, weil Distanzen einfach gewahrt werden können.

Bereits am 19. März lud der Regionalverband der Kleingärtner im Orlat in einem OTZ-Beitrag alle Pößnecker zu Spaziergängen durch die Kleingartenanlagen ein. Immerhin gibt es in der Stadt 20 Anlagen, die es zu erkunden lohnt. Möglicherweise waren die Pößnecker die ersten Hobbygärtner, die so eine Einladung veröffentlichten. Besonders bei schönem Wetter wurde diese auch genutzt und so mancher fand Gefallen an dieser Form des Freizeitgärtnerns, wie ein spürbarer Anstieg an Bewerbungen für einen Kleingarten zeigt.

Zum Beispiel hat Regina Müller derzeit alle Hände voll zu tun. Die Pößneckerin gehört dabei nicht zu einer besonderen Berufsgruppe und sie näht auch keine Mund-Nasenschutz-Masken. Sie engagiert sich ehrenamtlich als Vorsitzende eines Kleingartenvereins und organisiert die Geschehnisse in der Gartenanlage im Ortsteil Köstitz. Naturverbundene und gartensuchende Spaziergänger konnten feststellen, dass in dieser günstig gelegenen Anlage einige Gärten ungenutzt waren. Wer schnell war, bei einem Besichtigungstermin das Richtige für sich fand und ernsthaft bereit ist, die Bedingungen, die das Kleingartenwesen stellt, zu akzeptieren, ist jetzt schon selbst ein Hobbygärtner und Mitglied im Kleingartenverein Köstitz. „Nach einer Vielzahl an Besichtigungen habe ich jetzt für sieben Bewerber Mitgliedsunterlagen erstellt und Pachtverträge geschrieben.“ sagt Regina Müller. Damit sind fast alle freien Parzellen neu vergeben, wobei noch Besichtigungstermine anstehen. In dieser Anlage gibt es auch Tafelgärten, die bisher als Arbeitsgelegenheiten für Ein-EURO-Jobber bewirtschaftet wurden. Nachdem diese Nutzung aufgrund der Corona-Einschränkungen nicht möglich ist, stehen auch diese bei Bedarf zur Neuverpachtung.

Zu den neuen Pächtern eines Gartens in dieser Anlage gehört Karim Afshar. Die Heimat dieses Mannes war Afghanistan, aber er lebt schon einige Zeit in Pößneck, kann sich gut auf Deutsch verständigen und Pößneck wird immer mehr zu seiner neuen Heimat. Was dieser Mann innerhalb von drei Wochen aus dem lange ungenutzten Stückchen Land gemacht hat, zollt den Gartennachbarn Respekt ab. Von Unordnung und Wildwuchs keine Spur mehr. Der Boden wurde von jeglichem Unkraut befreit und links und rechts des neu gestalteten Weges zu Beeten formiert. Sobald die letzten Nachfröste durch sind geht es los. Neugärtner Karim Afshar will überwiegend Gemüse wie Gurken und Paprika, Zwiebeln und Knoblauch anbauen. Hilfe und Unterstützung bekommt der Arbeitssuchende Schneider von Regina Müller, dem Vereinsvorstand und auch Nachbarn, zu denen Landsleute und andere Neu-Pößnecker, die in Pößneck eine neue Heimat gefunden haben, gehören.



Regina Müller und Karim Afshar (Foto: Hartmut Bergner)



Nr. 6/2020



Die eigentliche Vereinsarbeit gestaltet sich jedoch nicht so problemlos. Das Vereinswesen ist in Deutschland hoch angebunden und steht im Grundgesetz. Corona stellt allerdings vor allem gemeinnützig tätige Vereine vor ungewohnte Herausforderungen. Der Regionalverband der Gartenfreunde Orlat musste z.B. seine Jahreshauptversammlung absagen und führte dringend notwendige Entscheidungen mit dem

guten alten Umlaufverfahren herbei. Auf der Saale-Orla-Schau konnten sich die Vereine nicht präsentieren und die ersten von drei Pflanzenbörsen im Jahr mussten ausfallen. Neben der traditionellen EGA-Fahrt mit meist über 200 Gartenfreunden muss leider auch der langfristig geplante Ehrenamtstag ausfallen. Reinhard Gering bedauert dies als Verbandschef besonders, haben doch die ehrenamtlichen Aktivisten gerade in so einem Jahr einen Dankeschöntag besonders verdient.



Reinhard Gering
(Foto: Hartmut Bergner)

Bauchschmerzen im übertragenen Sinn und Rückenprobleme in der Realität bereiten Gering die Tafelgärten. Einerseits lassen sich wegen Corona keine Ein-Euro-Jobber beschäftigen und andererseits sollen die Pößnecker Tafeln nicht auch noch auf die gewohnten Obst- und Gemüselieferungen verzichten müssen. So steht er nun, nach der Büroarbeit, täglich selbst mit seiner Frau Gisela im Verbandsgarten und bewirtschaftet das Gewächshaus und einige Beete.

Und wie geht man mit Jubiläen um? „Runde“ Jahrestage haben fünf Vereine, von denen ein Teil auf Feiernmöglichkeiten im Spätsommer hoffen. Zum Glück wird die älteste Kleingartenanlage im Orlat, die KGA Köstitz, erst im nächsten Jahr 100 Jahre.

Nachtrag: Zwischenzeitlich ist es gelungen, über Ein-Euro-Jobber und eine vom Regionalverband als Träger durchgeführte Maßnahme, die Bewirtschaftung der Tafelgärten wieder zu ermöglichen. Dadurch werden die Anbaufläche vergrößert, das Erntergebnis verbessert und gleichzeitig ein sozialer Aspekt der Beschäftigung von Ein-Euro-Jobbern erreicht. Im Übrigen wurden bereits in den vergangenen Tagen Salat und Porree an die Tafel des Übergangwohnheimes geliefert.

Karin Bergner